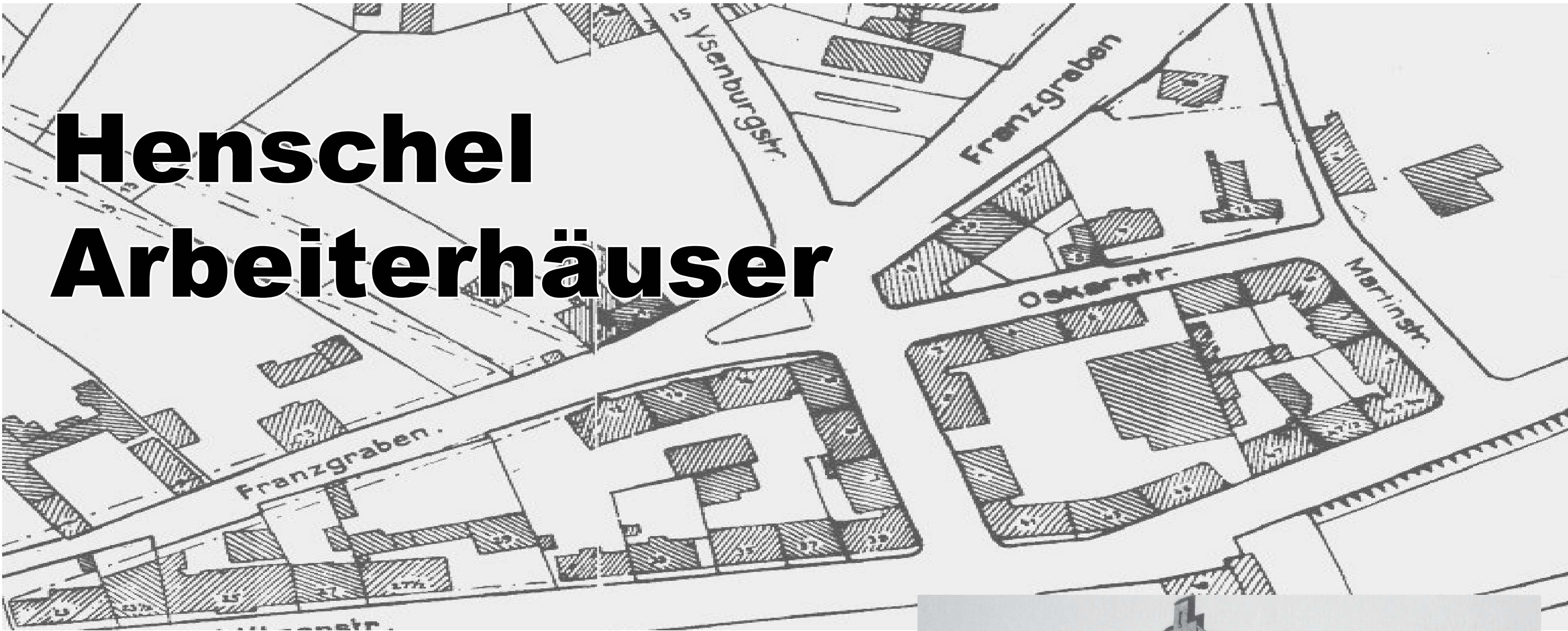
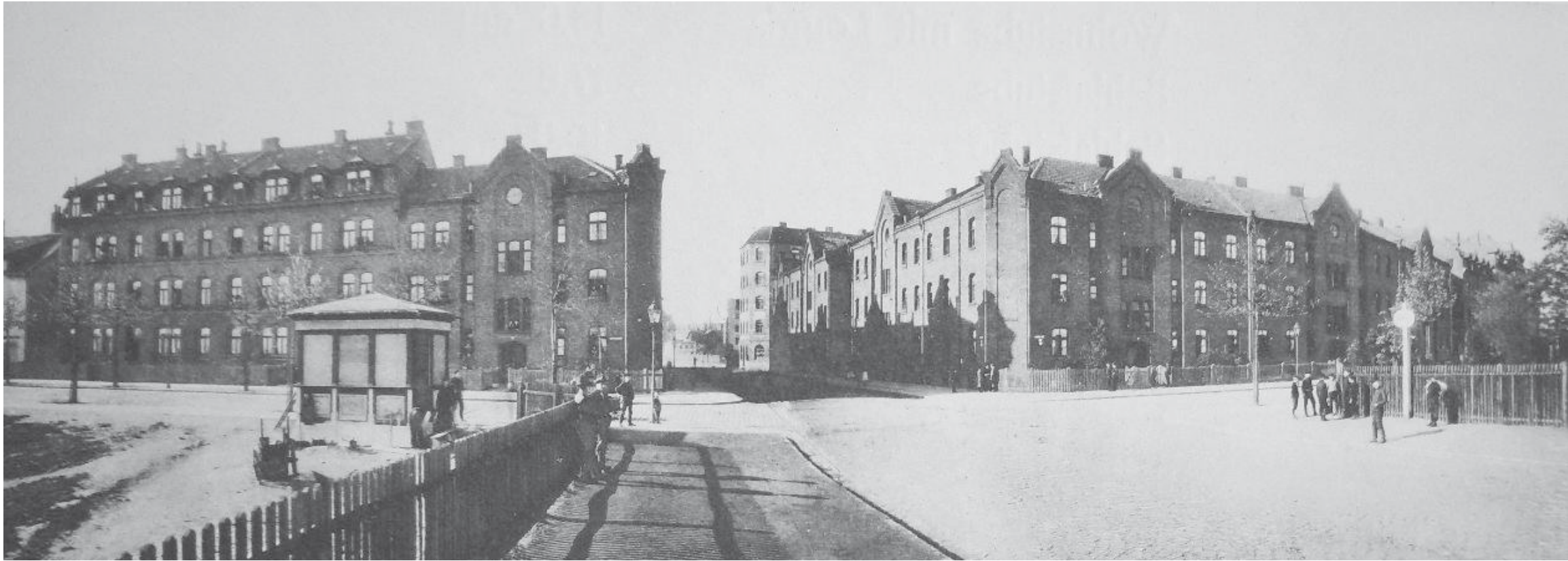




Henschel Arbeiterhäuser

Die Firma „Henschel & Sohn“ wurde 1810 vom kurfürstlichen Stückgießer Georg Christian Carl Henschel (1759-1835) als privates Familienunternehmen gegründet. Seine Familie stammte ursprünglich aus Breslau und stellte bereits in 5. Generation Waffen und Munition her. 1777 kam der junge Geselle von Gießen nach Kassel und fand eine Anstellung beim landgräflichen Stück- und Rotgießer Johann Storck. 1780 heiratete er dessen Tochter Christine Wilhelmine und begründete mit ihr die Kasseler Unternehmerdynastie, die bis 1957 wesentlichen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung Kassels hatte und noch heute untrennbar mit der Stadtgeschichte verbunden ist. Diese Tafel ist den sozialen Aspekten der Unternehmensführung des Urenkels Carl Anton „Oskar“ Henschel (1837-1894) und dessen Ehefrau Sophie, geb. Caesar (1841-1915), im Zeitraum zwischen 1860 und 1910 gewidmet.



Bereits unter dem Vater Georg Alexander „Carl“ Henschel (1810-1860) wurde der Schwerpunkt der Produktion ab 1845 auf die Herstellung von Dampflokomotiven gelegt. Das 1837 am Möncheberg gebaute Werk expandierte schnell und hatte bei Übernahme durch Oskar Henschel bereits 2.500 Mitarbeiter. Da für die vielen Mitarbeiter nicht genügend Wohnraum in der Altstadt von Kassel zur Verfügung stand, wurde am Schützenplatz zwischen Franzgraben und Bleichen ein Grundstück erworben und mit dem Bau einer Arbeitersiedlung begonnen. Diese älteren Henschelhäuser wurden 1867 fertiggestellt. Zwischen ihnen wurde um 1901 der erste Teil der heutigen Ysenburgstraße angelegt, die an den Prinzen Johann Casimir von Isenburg-Birstein (1715-1759) erinnert. 1904 führte die Straße bereits bis zur Weserstraße und 1910 zur Moritzstraße auf dem Möncheberg. 1908 wurde die Hafenbrücke gebaut, was die Ysenburgstraße zu einer wichtigen Verbindung über die Fulda machte. Etwa zu dieser Zeit entstanden unter Sohn Karl auch die neueren Henschelhäuser am Franzgraben (unten).



Bis 1910 bauten und erwarben Oscar und Sophie Henschel allein 52 Wohnhäuser mit 322 Wohnungen im Bereich der Ysenburgstraße. Mit den Wohnhäusern des Werkes II in Rothenditmold, welches 1873 gebaut wurde, unterhielt die Firma insgesamt 77 Häuser mit 460 Wohnungen. Darunter auch die Häuser für die Ingenieure (Ostring) und Villen für die höheren Beamten (Mönchebergstraße). Die Arbeiterwohnungen waren mit ihren über 60 qm auf drei Zimmern, Küche, Speisekammer und Wassertoilette großzügig geplant und an das Abwassernetz angeschlossen.



Inmitten der älteren Henschelhäuser wurde 1902 das „Wohlfahrtshaus“ errichtet. Im Erdgeschoss befand sich links eine Kleinkinderschule und darüber eine Haushaltungsschule. Der Besuch dieser Einrichtungen war kostenfrei und sollte die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen. Im Erdgeschoss rechts war auch eine Badeanstalt mit separatem Zugang untergebracht. Dort gab es Waschräume sowie Brause- und Wannenbäder. An der Rückseite des Gebäudes befand sich zudem ein Vereinssaal für 350 Personen, in dem die 160 Mitglieder der Sängervereinigung regelmäßig übten.



Oscar Henschel hatte 1859 einen Arbeiterfortbildungsverein gegründet, dem 1905 eine Fortbildungsschule unter Sophie Henschel folgte. 1866 wurde eine Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse eingerichtet; 1887 der Henschelfonds für in Not geratene Arbeiter; und 1898 der Rekonvaleszentenfonds. 1870 wurde auch eine eigene Werksfeuerwehr mit 120 Mitgliedern aufgestellt. Sophie Henschel, die das Unternehmen von 1894 bis 1912 leitete, bleibt der Stadt besonders wegen ihrer Stiftungen in Erinnerung. Ungefähr 30 Mio. Euro gab sie für gemeinnützige Zwecke. Dank ihr konnten 1900 die Lungenheilstätte Oberkaufungen und 1908 das Rote-Kreuz-Krankenhaus in Wehlheiden eröffnet werden.



KASSEL-WESERTOR VON DER ALTSTADT ZUM MODERNEN STADTTTEIL



Der Stadtteil Wesertor wurde zum 01.01.1981 aus den Bezirken „Altstadt“ und „Weserspitze“ sowie aus einem Teil der alten Gemarkung Wolfsanger zusammengesetzt. Das Wesertor liegt an den Hängen des Möncheberges (N), des Weinberges (S) und des Kratzenberges (W) und bildet an der Fulda eine Ebene, die von wichtigen Fernstraßen durchzogen wird. Diese kreuzen sich am Katzensprung, wo einst das historische Wesertor stand und die Altstadt im Zuge der Weserstraße (B3) in die Altstadterweiterung übergang. Der Stadtteil ist somit auch heute noch ein Tor der Stadt und des Landkreises. Das Wesertor ist mit 1,56 km² relativ klein und hat mit seinen über 9.000 Einwohnern eine hohe Bevölkerungsdichte. Wo einst die Arbeiter des Henschelwerkes am Möncheberg lebten, finden nun u.a. Studenten und Migranten ein Zuhause. Der Stadtteil ist deshalb auch ein Sprungbrett für viele Neubürger Kassels. Entlang der Fulda und des Walls zeugen viele Anlagen, Gebäude und Straßennamen von der Vergangenheit unserer Stadt. Diese Tafel möchte Sie mitnehmen und an diese Vergangenheit erinnern.

